

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 28. Mai 1851.

Stück 17.

Bekanntmachungen.

Die nach meiner Bekanntmachung vom 16. Januar v. J. im 9. Stück dieser Blätter (Jahrgang 1850) vom Mühlenbesitzer August Marcus zu Steckelberg beabsichtigte Anlegung einer Mühle an dem weißen Eisterloßgraben bei Eisdorf soll in ihrem ursprünglichen Plane einige Veränderungen erleiden.

Indem ich dies, höherer Anordnung zu Folge, hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß die von der Königl. Regierung genehmigten Zeichnungen und festgesetzten Bedingungen in meinem Bureau zur Einsicht ausliegen, fordere ich alle Diejenigen auf, welche bei dieser Mühlenanlage ein Interesse haben möchten, ihre etwaigen Einwendungen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzubringen.

Merseburg, den 23. Mai 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Am

1. Juni d. J.

findet für die Landwehrlente der 3. Compagnie 32. Landwehr-Regiments bei Deltz a. B. Schießübung Statt.

Merseburg, den 24. Mai 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Ein Beispiel seltener Kindesliebe.

In dem Badeorte K. befand sich die Frau eines Holzhandlers, die hier Heilung eines hartnäckigen und schmerzlichen Augenübels suchte. Da ihr Mann um diese Zeit Geschäfte halber meist außerhalb seines Wohnortes war, so hatte sie ihre beiden Kinder, Robert und Anna, mit ins Bad genommen. Die Heilung des Übels schritt nach der Versicherung des Arztes zwar langsam, doch sicher vorwärts, nur war die Cur selbst sehr schmerzhaft, sie klagte oft sehr in Gegenwart ihrer beiden Kinder und diese weinten dann bitterlich, wenn sie die gute Mutter so klagen hörten. Sines Tages waren die Schmerzen auch wiederum so heftig und die Mutter bat ihren Sohn Robert, er möchte den Arzt rufen. Dieser lief sogleich hin zu ihm, erzählte ihm von den Schmerzen der guten Mutter und bat ihn, er möchte doch ja recht bald kommen. Der Arzt, dem die herzliche Theilnahme des kleinen Knaben rührte, ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein. „Mein lieber Sohn,“ sagte er, „die Augen Deiner lieben Mutter sind sehr schlimm, und ihr kann nur ein allereinziges Mittel helfen. Das kennt aber außer mir Niemand weiter, denn ich habe es selbst erfunden.“ Robert hörte hoch auf; endlich faßte er des Doctors Hand und bat ihn dringend, ihm doch dieses untrügliche Mittel zu sagen. „Ja, liebes Kind, nennen will ich dir es wohl,“ sagte der Doctor; „allein es ist keine so leichte Sache. Es käme bloß darauf an, Deiner Mutter andere Augen einzusetzen.“ „Andere Augen?“ rief Robert erstaunt. „Können Sie denn andere Augen machen?“ — „Das nicht!“ erwiderte der Doctor, „aber wenn sich Jemand fände, der recht gesunde Augen hätte, und sie sich von mir sauber ausschneiden ließe, so nenne mich einen Schelm, wenn ich sie Deiner Mutter nicht einsetze und ihr völlig gesunde Augen verschaffe. Aber freilich dazu, mein Söhnchen, giebt sich Niemand her.“ — Und damit stand der Doctor auf und entließ den Knaben.

Von diesem Augenblicke an ging Robert ernst umher. Weder die Mutter, noch seine Gespielen konnten sich sein verändertes Wesen erklären; aber in der treuen Kindesliebe seiner Brust reifte ein großer, heiliger Entschluß.

Nach einigen Tagen suchte er den Doctor in seiner Wohnung auf und fragte ihn ängstlich, ob denn das Einsetzen anderer Augen der Mutter sehr wehe thun würde? — „Nichts weniger,“ antwortete dieser, „das ist vielmehr ein sehr angenehmes Gefühl; allein das Ausschneiden der gesunden Augen ist mit sehr großen Schmerzen verbunden, und deshalb giebt sich auch Niemand dazu her, wenn man ihm gleich auch die Augen bezahlen wollte und könnte.“

Robert bat hierauf den Doctor, daß er doch einmal seine Augen ansehen und ihm dann sagen möchte, ob er sie für gut und gesund hielte? „Ei, das sind vortreffliche Augen,“ rief der Doctor, als er hineingeschaut hatte, „ich wollte, daß Deine gute Mutter solche hätte.“ — Da fiel ihm Robert um den Hals und gestand ihm schüchtern, daß er freudig seine Augen hergeben wolle, wenn er sie nur ganz gewiß der Mutter ordentlich einsetzen könne.

„Zweifle nicht an meiner Geschicklichkeit, Kind,“ sagte er, „ich bin ein Arzt und muß das Ding verstehen.“ „Nun mein lieber Doctor,“ sagte Robert, „da nehmen Sie meine beiden Augen.“ Der Doctor streichelte ihm die Wangen, und stellte ihm vieles dagegen vor, schilderte ihm auch die Schmerzen während des Ausschneidens als sehr groß, und seinen Zustand, wenn er nun ganz blind sein würde, als sehr traurig. Allein Robert blieb bei seinem Entschlusse und versicherte, daß er nie wieder ruhig werden könne, wenn der Doctor seine Bitte nicht erfüllen wolle.

„Nun, so wollen wir doch erst mit Deiner Mutter darüber sprechen,“ sagte der Doctor. „Behüte Gott!“ rief Robert, „denken Sie denn, daß die Mutter es zulassen würde, wenn sie es wüßte? Nein, wenn Sie meine Augen erst haben, dann eilen Sie damit zur Mutter und setzen Sie ihr frisch

ein, sagen ihr aber ja nicht, von wem sie sind.“ Der Doctor schüttelte den Kopf, willigte aber ein und man setzte die Operation auf morgen Nachmittag fest.

Robert ging nun nicht mehr von der Mutter weg, sondern sah sie immer mit wehmüthig freundlichen Blicken an, denn ihm fiel doch im Stillen ein, daß morgen zwar die Mutter seine gesunden Augen besitzen, er sie aber dann nicht mehr würde sehen können. Auch überließ ihm wohl ein kleiner Schauer, wenn er an das Ausschneiden selbst gedachte. Allein sobald er nur die Mutter über Schmerzen klagen hörte, verschwand jedes andere Gefühl und nur die Freude, die Augen seiner lieben Mutter retten zu können, blieb in seiner Brust zurück. So hatte er denn ohne Furcht den andern Tag erwartet. Zur bestimmten Stunde fand sich der Doctor auch wirklich ein. Als er aber sein Bindegewebe aus der Tasche nahm und es vor Roberts Augen aufmachte, da erschrak er doch ein wenig, dann aber sagte er geschwind: „Lieber Herr Doctor, ich bitte, warten Sie nur noch einen Augenblick“ — und damit sprang er fort und zog seine Schwester Anna, die eben eingetreten war, sich nach.

„Adieu! Adieu!“ sagte der Doctor lächelnd, „Du kommst nicht wieder kleiner und machte sich schon im Stillen Vorwürfe, daß er ihn auf eine so harte Probe gestellt habe. Allein unfres Roberts Liebe und Standhaftigkeit war stärker, als der Doctor geglaubt hatte, in kurzer Zeit kam er mit geschlossenen Augen und von seiner Schwester geführt, zurück. „Was soll das bedeuten?“ fragte der Doctor. — „Ach, Sie kamen schneller als ich geglaubt hatte,“ sagte Robert, ohne die Augen zu öffnen, „und ich wollte doch zuvor die Mutter noch einmal sehen. Da bin ich denn nun bei ihr gewesen, und habe sie mir so recht angeschaut, und sie hat mir im Schlafe zugelächelt; dann habe ich die Augen zugeedrückt, um das Bild meiner lieben Mutter nun immer in der Seele zu haben. Aber nun schneiden Sie geschwind,“ setzte er hinzu und hielt ihm die geschlossenen Augen muthig hin; „denn die Mutter fühlt heute besonders große Schmerzen.“ Der Doctor, der, wie gesagt, dem Knaben einen so hohen Muth nicht zugetraut hatte, glaubte nun noch einen Schritt weiter gehen zu dürfen und sagte deshalb: „Ja, mein kleiner Mann, wenn ich schneiden soll, so mußt Du die Augen aufmachen und Dich hierher setzen,“ und da dieser still folgte, so packte der Doctor viele blanke, scharfe Messer aus, ergriff eins derselben und setzte es, während Anna laut aufschrie, an des Knaben Auge an. Der gute Junge verhielt sich aber ganz ruhig. Durch Annas Schrei erschreckt, kam die Mutter herbeigeeilt, und da sie den Doctor mit Robert beschäftigt und das Bindegewebe mit den Messern vor ihm auf dem Tische liegen sah, fragte sie erschrocken, was vorgefallen sei. „Nichts, Madame, daß Sie beunruhigen könnten,“ antwortete er. „Ich bin gekommen, Ihnen anzuzeigen, daß Ihre Augen nach der in diesen Tagen eingetretenen schmerzhaften Crisis außer aller Gefahr sind, die letzten Schmerzen konnte und durfte ich Ihnen nicht ersparen. Meiner Mittel bedarf es nicht mehr, bleiben Sie indeß noch einige Wochen hier, um Ihre angegriffenen Augen durch die frische Vergnügung und das herrliche Grün der Wiesen und Waldbäume zu stärken. Aber, Madame, Sie haben mit ihren kranken Augen einen tiefen Blick gethan, den manche Väter und Mütter mit gesunden Augen um vieles in der Welt gern thun möchten.“ Diese Worte waren der Frau ein Rathsel und sie erbat sich darüber Auskunft. „Die sollen Sie haben, Madame, und ich hoffe Ihnen damit eine große Freude zu bereiten.“ Und nun erzählte er ihr, welche

Theilnahme der kleine Robert an ihrem Leiden genommen, wie er um sie geweint, und welch' großes Opfer er zur Linderung derselben die Liebe und den Muth gehabt habe, und fuhr dann fort: „Wahrlich, Madame, Sie sind glücklich zu preisen, daß Sie durch Ihre treue Mutterliebe einen so mächtigen Funken zärtlicher Kindesliebe in dieser kleinen Brust zu erwecken vermochten. Und Du, mein kleiner, lieber Robert, behalte Deine gesunden blauen Augen und sieh, wie die Freudenthränen um Dich in den Augen Deiner guten Mutter perlen.“

— n —

Der gefangene Componist.

Der berühmte Conserker des „Robert der Teufel“ Giacomo Meyerbeer, hatte bekanntlich die große Oper zu Paris mehr als 8 Jahre lang auf sein neuestes Werk „der Prophet“, warten lassen. Ganz Paris sah mit Ungeduld dieser Oper entgegen. Endlich entschließt sich der Componist und liefert die Partitur aus.

Bereits ist ein Vierteljahr verstrichen und die Proben haben ungehindert ihren Fortgang genommen. Noch immer ist Meyerbeer mit Allen unzufrieden, überall werden Aenderungen gemacht, er gesteht, daß die Oper unter 4 bis 5 Monaten noch nicht in Scene gehen kann.

Eines Tages spazirt der Director Reguoplan auf dem Boulevard und trällert ganz laut eine Arie der Oper vor sich hin. Plötzlich wird er am Arm gepackt: mon dieu! was thun Sie, die beste Arie meiner Oper so zu veröffentlichen?

Der Director sieht sich um und Meyerbeer mit dem ängstlichsten Gesicht von der Welt steht vor ihm.

„Kann ich anders, Maestro? Die Arie ist so schön, ja, mir so zu sagen in Fleisch und Blut gewachsen, daß ich sie aller Orten trällere.“

— Dieß schadet aber meinem Werke, die Musik wird bekannt, ich bitte Sie um Alles, lassen Sie dies.

— Der Director verspricht Wort zu halten. — Des Abends geht Meyerbeer wieder spazieren. Welch ein Schreck, er traut kaum seinen Ohren. Zwei Choristen kommen Arm in Arm und singen ganz laut den Chor im zweiten Akt.

Meine Herren, welche Unachtsamkeit! — verzweiflungsvoll läuft er zum Director und erzählt, was er gehört. Strafen Sie diese Choristen, sie ruiniren mein Werk, alle Welt hört die Melodie, später schreit man: schon dagewesen, abgedroschen, die Leute denken, ich habe die Melodie irgendwo gestohlen.

Dem ist vorzubeugen, entgegnete der Director. Kein anderes Mittel, als daß die Oper so bald als möglich zur Aufführung gelangt. Geschieht dies nicht, so pfeift und trällert halb Paris Ihre Arien und Chöre, denn gerichtlich kann ich dies den Sängern nicht verbieten lassen.

Meyerbeer stürzte fort. Vierzehn Tage später ging die Oper in Scene.

Alle diejenigen greisen Veteranen aus den Provinzen, welche unter dem großen Könige Friedrich II. gedient haben und nicht im Stande sind, aus eigenen Mitteln die Reise zur Enthüllungsfestlichkeit seines Standbildes nach Berlin zu machen, werden durch die Huld Sr. Maj. des Königs dazu unterstützt werden. Auch werden die Greise an dem festlichen Tage bewirtheet und mit denjenigen Uniformen angethan werden, welche zu jener Zeit üblich waren. Sollten sich also in unserm Kreise noch dergleichen Männer befinden, die mögen sich schleunig auf den Weg nach Berlin machen und sich dort bei den betreffenden Behörden melden.

Landwirthschaftliches. Von den schlesischen Regierungsbekanntmachungen wird in den Kreisblättern wiederholt der Anbau des Hanfes als Schutzmittel gegen Raupenfraß für alle Kohl- und Rübenarten, Raps u. s. w. empfohlen, welcher zu diesem Zwecke in der Weise zu bewerkstelligen ist, daß einzelne Randbeete, oder jede vierte bis sechste Furche zwischen den Beeten mit Hanf besät wird, wo dann durch den starken Geruch der Blätter und Stengel dieser Pflanze die schädlichen Insecten betäubt und getödtet werden. Gerade in diesem Jahre möchte aber solche Mahnung um so nöthiger erscheinen, je wärmer und trockner nach den Vorhersagen erfahrener Witterungskundiger der bevorstehende Sommer werden dürfte. Die hohe Wichtigkeit des gedachten Schutzmittels für einen so wesentlichen Theil von Menschennahrung und Viehfutter muß aber Jedem um so mehr einleuchten, dem es nicht unbekannt ist, daß besonders in trocknen Jahren die Kohl- und Rübenarten oft auf Strecken von Hunderten von Meilen von den Kohl- und Rübenraupen vollkommen verwüstet werden; so unter andern im J. 1837, wo eine solche totale Verwüstung sich in dem östlichen Deutschland quer über mehr als 100 Meilen und der Länge nach von der Gegend von Wien bis an die Küste der Ostsee erstreckte.

Die amerikanischen Blätter liefern folgenden Beitrag zur Frauen-Emancipation in Amerika: Fel. Bloomer, Herausgeberin der Zeitschrift „Sily“ in Seneca Falls, hat Frack und Hosen angelegt, und bereits viele Nachahmerinnen gefunden. Sie vertheidigt in einem ernstgehaltenen Leitartikel die Neuerung als praktisch, anständig und comfortable. Frauen sollten bedenken, daß die Mode jedenfalls vernünftiger sei als die Culs de Paris, die Luftballons an den Ärmeln, und die 15 Pfd. schweren Unterröcke, die man noch vor Kurzem trug. Wenn die Männer am Unterröck so groß Gefallen hätten, so möchten sie ihn nur selber tragen. (S. C.)

Ein Engländer hat einen Diebsfänger erfunden, nämlich eine Vorrichtung, welche in einer großen, auf dem Dache angebrachten Glocke besteht, die am Abende dergestalt mit sämmtlichen Eingängen und Fenstern des Hauses in Verbindung gebracht werden kann, daß sie eine Viertelstunde förmlich Sturm läutet, sobald eine Thüre oder ein Fenster geöffnet wird.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Sergeant Schulze ein Sohn.
Stadt. Geboren: dem Leinewebermtr. Blume eine Tochter; dem Dienstknecht Ludwig ein Sohn; dem Lehrer Heffter eine Tochter; dem Sattler und Kiemer Birnstein eine Tochter. — Getrauet: der Handarbeiter Rehrtern mit Joh. Christ. Herrmann. — Gestorben: der Königl. Haupt-Steueramts-Rendant Brandt, 59 J. 7 M. 17 T. alt, an Lungenlähmung.
Neumarkt. Geboren: dem Maurer Zwarg in Benenien eine Tochter; dem Geheimen Calculator im Post-Departement Wilhelmi eine Tochter.
Altenburg. Geboren: dem Weber Rabe ein Sohn; dem Königl. Steueramts-Beauf. Prof. ein Sohn; dem Bürger und Decanomen Böhme eine Tochter. — Gestorben: der Einwohner Bloß, 57 J. 10 M. alt, an Verzehmung; die unverehel. Marie Beck, 57 J. alt, an Verzehmung.

Am Tage der Himmelfahrt Christi predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diaconus Simon.

Notette.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac.

Hartung.

Neumarktkirche: Herr Pastor Triebel.
 Altenburger Kirche: Herr Pastor Braune.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Auf Grund der uns in Gemäßheit der Bestimmung in §. 5. des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung zustehenden Befugniß verordnen wir hierdurch:

Das Reiten und Fahren auf dem vor dem Sirtithere gelegenen, durch die Straße nach Kößschen, die Weisenfelfer Chaussee, den Weg nach dem Pulverthurme hinter den Scheunen und das Feld begrenzten Communal-Grundstücke, dem sogenannten Kinderplage, ist bei einer zur Armenkasse fließenden Geldstrafe von 1 bis 3 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe verboten.

Merseburg, den 19. Mai 1851.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Auf Grund der uns nach §. 5. des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung zustehenden Befugniß verordnen wir hierdurch:

Das Reiten und Fahren mit allen Arten von Wagen, auch mit Handwagen und Schiebekarren, auf dem oberhalb der Goldbrücke von der Gensauer Straße links durch die Felder nach dem Fahrwege von Zickerben führenden Fußweg ist bei einer zur Armenkasse fließenden Geldstrafe von einem bis drei Thalern oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe verboten.

Merseburg, den 20. Mai 1851.

Der Magistrat.

Thüringische Eisenbahn.

Um die Theilnahme an der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Berlin zu erleichtern, werden für unsern Zug VII. Freitag am 30. Mai, Billets zu ermäßigten Fahrpreisen bis dorthin ausgegeben, auf welche die Rückfahrt mit jedem Zug bis zum Montag am 2. Juni Abends frei steht. Da starke Theilnahme erwartet wird, so schließt sich ausnahmsweise in Halle unmittelbar ein Zug nach Berlin an. Die Billets müssen aber bis Mittwoch, den 28. Mai, Abends fünf Uhr, gelöst werden. Die Preise sind für Hin- und Rückfahrt von Merseburg ab

für II. Wagenklasse 120½ Sgr.,

= III. = 93½ =

Erfurt, den 25. Mai 1851.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Auction in Schaafstädt.

Wegen Wirthschaftsveränderung sollen auf den 28. Mai 1851, von Vorm. 8 Uhr an, im Gasthof zum Löwen in Schaafstädt, verschiedene Mobilien, als: Sopha's, 1 Duzend neue Rohrstühle, Kommoden, Ausziehtische, 1 große Familientafel, desgleichen eine gut gearbeitete steinerne Haustreppe und Wirthschaftssachen, wobei ein eleganter, fast noch ganz neuer Kutschwagen, sehr dauerhaft gebaut und wenig gefahren, ein einspänniger Ackerwagen, Rindvieh, wobei eine Kuh, an das Ziehen gewöhnt, ein schwarz dänisches Schaaf, auch 12 Stück Gewächshausfenster, Waffen aller Art und dergleichen mehr, im Wege der freiwilligen Auction, an den Bestbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ein Gut wird für ungefähr 50—60,000 Thlr. und eins dergl. für 30—40,000 Thlr. sofort zu kaufen gesucht durch **A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.**

Das deutsche Geschäfts-Büreau „OFFICE GERMANIQUE,“ in
Rue Vivienne,
PARIS,
Rue Vivienne,
48.

Beforgt auf portofreie Einſendung zweier Thaler oder 4 Gulden alle Commissionen, Erkundigungen, Nachforschungen, kurz solche Aufträge, welche keine Auslagen erheischen, so wie auch Bestellungen einer Wohnung, nach Belieben mit oder ohne Kost (im letzten Falle zu 10 bis 1000 Francs monatlich). Man findet auf diesem Bureau die Adressen sämtlicher Pariser deutschen Gesellschaften, Lesezirkels, Kaffeehäuser, Restaurationen, Hotels, so wie die Adressen mehrerer Tausend Privatpersonen. — Plan von Paris. — Deutscher Wegweiser. — Bei Zusatz des Einkaufspreises besorgt das Bureau alle Pariser Artikel, gleichviel welcher Art. — Abonnements auf alle Zeitschriften und Werke. — Nimmt Insertionen zu 50 Centimes (4 Silberggr.) die Linie in den

Deutschen Courier und Pariser Anzeiger,

auf, welcher in alle öffentliche, sowohl deutsche als französische Häuser expedirt wird, und das Neueste aus dem Gebiete der Künste, der Wissenschaften, des Handels und der Industrie, so wie der Moden bringt. — Jährlicher Abonnementspreis 12 Francs.

Auction. Im Wege gerichtlicher Execution soll den 4. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthose zum Ritter, ein in gutem Zustande befindlicher zweispänniger sogenannter **Jagdswagen**, welcher mit 2 Sigen, ganz eisernen Achsen, 4 doppelten Druckfedern u. versehen ist, versteigert werden. Merseburg, 1851. **Magel, Auct.**

Auction. Mittwoch den 4. Juni c., von früh 9 Uhr an, sollen im Saale des Herrn Frank — goldner Arm — alhier, verschiedene Mobilien-Gegenstände, als: Tische, Stühle, Sopha, Bettstellen und Spiegel, so wie auch einige Kleidungsstücke, Wäsche und dergl. Sachen mehr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hierbei bemerke ich, daß zu dieser Auction wieder Gegenstände jeder Art zur Versteigerung mit angenommen werden; bitte aber, selbige entweder bei mir zur Abholung anzumelden, oder den Tag vor der Auction mit Verzeichniß darüber, mir in den Auktionsaal zu übersenden.

Merseburg, den 26. Mai 1851.

Rindfleisch, Auct. Comm. und Taxator.

Ein birkener Schreibe-Secretair (ein Meisterstück) steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Tischlermeister **C. A. Lautschmann**, Nr. 421. der Post gegenüber.

Merseburg, den 25. Mai 1851.

Eine schon gefahrene Halb-Chaise, kürzlich in vollkommenem guten Stand gesetzt, ein- und zweispännig gehend, steht ertheilungshalber zu verkaufen und zur Ansicht bei Herrn Sattlermstr. Kübler auf dem Neumarkt; nähere Auskunft ertheilt der Glaserstr. **C. Wagner**, Brühl 350.

Merseburg, den 26. Mai 1851.

Pferde-Verkauf.

Zwei brauchbare starke Pferde stehen sofort zum Verkauf im Gasthof zur goldenen Sonne.

Meine Schenke am Altenburger Damme steht von Johanni ab zu verpachten.

Merseburg, den 26. Mai 1851.

Ch. verwittw. Merkel.

Der in Nr. 41. dieses Blattes angezeigte Hirtenhaus-Verkauf von Reinsdorf, Wünschendorf und Raschwitz, wird einstweilen wieder aufgehoben.

Die Gemeinden daselbst.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

Neue Matjes-Seringe,
Diesjährige Morcheln,
Feinstes Neger Prov. Del,
Peccothee mit weißen Blüten,
Gunpowder oder klein körn. Perlthee,
Imperial oder gr. körn. Perlthee,
 empfang in frischer Sendung und vorzüglicher Qualität
Otto Pockolt.

Die auch in hiesiger Gegend so beliebte **Dr. Borhardt'sche aromatisch-medicinische Kräuter-Seife** wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft und ist hierorts ausschließlich bei der Unterzeichneten zu haben.



Garcke'sche Buchhandlung.

Empfehlung.

Da mir von der Hochlöblichen Regierung zu Merseburg gnädigst gestattet worden ist, das Geschäft als Vieh-Castrirer, namentlich bei Pferden, Ochsen, Schweinen, zu betreiben, so erlaube ich mir, ein geehrtens Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, und werde das mir geschenkte Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung zu würdigen wissen.

Zöschchen, im Mai 1851.

Gottlob Wendler.

Eine gesunde Amme, deren Kind 6 bis 13 Wochen alt sein kann, findet sofortiges Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition des Kreisblatts.

Dank.

Bei unserer tiefen Trauer um den Tod des geliebten Gatten und Vaters ist uns die innige und vielseitige Theilnahme von Freunden und Bekannten ungemein trostreich.

Für alle Beweise der Liebe und Achtung gegen den Verstorbenen und uns bringen wir öffentlich unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 25. Mai 1851.

Die Hinterbliebenen des am 21. Mai verstorbenen Steuer-Rendanten Brandt.

Marktpreise vom 24. Mai.

| | tbl. | fg. | pf. | bis | tbl. | fg. | pf. | bis | tbl. | fg. | pf. | bis | tbl. | fg. | pf. | bis | |
|--------|------|-----|-----|-----|------|-----|-----|-----|--------|-----|-----|-----|------|-----|-----|-----|--|
| Weizen | 1 | 23 | 9 | bis | 1 | 26 | 3 | | Gerste | — | 28 | 9 | bis | 1 | 2 | 6 | |
| Roggen | 1 | 13 | 9 | bis | 1 | 18 | 9 | | Hafer | — | 25 | — | bis | 1 | — | — | |